

30. / III. 1917.

## Beichtwerden gegen die Schuh- verordnung.

Die Verbraucher sind begreiflicherweise mit der neuen Schuhverordnung nicht zufrieden. Die erwartete Verbilligung der Schuhwaren hat sie nur in sehr bescheidenem Ausmaß gebracht, was für die Verbraucher ausschlaggebend ist. Andere Gesichtspunkte kommen für sie nicht in Betracht. Ob der andere Segen, den uns die Schuhverordnung bringen soll, nämlich eine weitere Preissteigerung zu verhindern, in Erscheinung treten wird, das wird sich zeigen. Was man darüber hört, klingt nicht sehr froh.

Heute soll hier auf eine Tatsache aufmerksam gemacht werden, die aus beteiligten Händlerkreisen gegen die Schuhverordnung vorgebracht wird. Wir finden in dem Fachblatt „Der Schuh“, der Zeitschrift des Verbandes der österreichischen Schuhhändlervereine, unter anderem Stimmen aus Schuhhändlerkreisen über die Verordnung folgende Ausführungen:

„Wird berücksichtigt, daß die vielen Schuhimporteure in der Lage wären, Schuhe mindestens gleicher Qualität um wesentlich billigere Preise ins Inland zu bringen, und daß selbst unter Berücksichtigung der bedeutenden Valutadifferenzen die Verkaufspreise noch immer niedriger gehalten werden können, als die Preise der im Inlande Stiefel produzierenden Fabrikanten, so liegt klar auf der Hand, daß einerseits kein Grund vorhanden war, die Importeure auszuschließen, vielmehr alles dafür spricht, die Importmöglichkeiten zu erleichtern und hiedurch dem Publikum billige und gute Schuhe zu verschaffen.“

Für die Importeure ergäbe sich hiedurch die Gelegenheit zu begrüßender Gelegenheit, möglichst viele Schuhe ins Inland zu bringen. Diese Schuhe würden mindestens gleicher Qualität und jedenfalls viel billiger sein, als die im Inlande erzeugten Schuhe. Denn die Schuhimporteure verfügen über jahrelange Erfahrung sowie auch über Branchenkenntnisse, und können namentlich letztere im Auslande verwerten, um jene Bezugsquellen für das Inland zu erschließen, welche für das konsumierende Publikum eine wahre Wohltat wären.

Jeder Importeur wird mit ohne weiteres bestätigen können, daß er in der Lage ist, infolge seiner Erfahrung ausländische Schuhe für den inländischen Markt billiger zu beschaffen und abzugeben, als die Preiserstellung in den Verordnungen bestimmt.“

Die vorstehenden Ausführungen stammen von einem Herrn D. Rosenzweig, Inhaber der Firma D. und E. Rosenzweig, und werden uns auch von anderer Seite bestätigt. Wir dürfen daher wohl fragen, warum die Schuhereinfuhr nicht erleichtert wird, um billige Ware nach Österreich hereinzubekommen? Besteht bei uns vielleicht kein Schuhbedarf?